

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Paibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 , 50 ,	halbjährig . . . 5 , 50 ,
vierteljährig . . . 3 , 75 ,	vierteljährig . . . 2 , 75 ,
monatlich . . . 1 , 25 ,	monatlich . . . — , 92 ,

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Graz Rudolf Ullevitsch Edlen von Krainfels zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Cilli allernächst zu ernennen geruht.

Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. dem Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Cilli Alexander Balogh den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Nachsicht der Taxe allernächst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. den Professor an der Staatsrealschule in Graz Dr. Anton Rebenisch zum Director dieser Anstalt allernächst zu ernennen geruht. Madeyski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. März d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass dem Sänger Karl Mayerhofer anlässlich seines Austrittes aus dem Verbande des Operntheaters in neuerlicher Anerkennung seines vielfährigen künstlerischen Wirkens der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde und haben ferner aus dem gleichen Anlaß dem Solotänzer und Miniker Louis Frappart das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Chorsänger Heinrich Neubauer das silberne Verdienstkreuz mit der Krone huldreichst verliehen.

Feuilleton.

Glossen zum Dr. Payer'schen Vortrag über die neueste Nordpol-Expedition.

Von J. Besel.

Die ganze Welt durchzieht eine träumerische Suche nach einem neuen Ideal», sagt Karl Freiherr von Payer in einem Artikel über die neueste Kunst. Um diese Worte muss man denken angesichts der Vorbereitungen, welche zur Ausstattung der neuen österreichischen Nordpol-Expedition gemacht werden. Es gehört eine große Begeisterung für die Sache der Kunst dazu, um zum viertenmale jene unwirtlichen und verderbenschwangeren Gebiete aufzusuchen, über deren Schrecknisse der launige Vortrag genügend Licht verbreite, um selbe sich klar vorstellen zu können. Muth, Thaikraft und eine felsenfeste Überzeugung, der Sache der Kunst und Wissenschaft wirklich zu dienen, sind die Triebfedern, welche einen solchen Entschluss zur

Mit freudiger Zustimmung regte es sich in allen Kreisen der Künstler und Kunstfreunde, als Payers Idee bekannt wurde, gaben doch die bisherigen Gemälde desselben: «Die Bai des Todes» und «Das Ende der Franklin-Expedition» einen Begriff davon, welch neue Beleuchtungsprobleme dort zu holen waren. Payer war damals noch Kunstdilettant, kein Maler von Fach, seine Stizzen und Studien dementsprechend nicht auf der Höhe, wie sie es jetzt sein werden, und doch merkt man

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Eugen Freiherrn von Mitter-Zahony zum Präsidenten und des Ludwig Michetti zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Görz für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.

Die Rede Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz in der Debatte über die Verlängerung des Budgetprovisoriums bildet den Hauptgegenstand der journalistischen Erörterung.

Die «Presse» äußert sich über diese Rede folgendermaßen: Fürst zu Windisch-Grätz war in seinen Mitteilungen über die Wahlreform durch den vertraulichen Charakter der Berathungen des Subcomités eingeschränkt und hat es deshalb selbstverständlich vermieden, in irgend einer Weise auf das Meritum der Vorgänge im Subcomité einzugehen. Allein, was er innerhalb dieser Schranken sagen konnte, ist geeignet, aufrichtige Genugthuung zu wecken. Mit Würde und Nachdruck wiss der Herr Ministerpräsident die stereotypen Aussfälle der Jungzechen auf den Statthalter von Böhmen zurück. Die kurze Rede des Ministerpräsidenten, welche im Hause sichlich großen Eindruck übte, gipfelte in einer Erklärung von starker moralischer Kraft und ethischer Höhe. Es hat sich da wieder einmal die Erfahrung bewahrheitet, wie gut und segensreich es sein kann, in Zeiten politischer Erregung und leidenschaftlicher Bewegung die Seiten rein menschlicher Empfindung anzuschlagen und an jene Grundbegriffe der Sitte und Ehre zu appellieren, die in den Stürmen des Tagesschlages manchmal verdunkelt werden, die aber niemals aus den Herzen und Köpfen verschwinden können.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Fürst Alfred zu Windisch-Grätz hat in die Debatte über das Budget-Provisorium eingegriffen, und auch diese Rede des Ministerpräsidenten übt die gleiche Wirkung wie alle seine bisherigen im Hause abgegebenen Erklärungen. Die Worte des Fürsten zu Windisch-Grätz sind stets ein treues Spiegelbild der Lage und der das politische Leben beherrschenden Verhältnisse. Während die Opposition gern den Wahns verbreiten möchte, an den sie ja selbst nicht glaubt, dass es weder der Regierung noch den Parteien um die Wahlreform ernst sei, konnte der Ministerpräsident von nicht unwesentlichen Fortschritten berichten, die auf dem Wege zu einer Verständigung über diese die anderen Angelegenheiten über-

es seinen Gemälden an, dass er Selbstgeschautes mit eindringlicher Kraft und Wahrheit zur Darstellung bringt, obwohl die Beleuchtungseffekte hauptsächlich aus dem Gedächtnisse geschöpft waren. Er ist gewiss der berufenste und zur Durchführung dieser schweren Aufgabe geeignete Mann, als Künstler und Nordpolsfahrer in einer Person.

Wer, begabt mit seinem Auge für Farbe und Form der Schönheiten in der Natur, sich viel im Hochgebirge herumgetummelt hat, der kennt den Einfluss der kalten, reinen Luft auf Farben und Stimmungen. Es ist ganz etwas anderes, als was die Niederung bietet. Blauer spannt sich der Himmel über der Gegend, heller leuchtet die Sonne, Glanz und Licht durchzittern die ganze Atmosphäre.

Über die Reize einer nordischen Nacht bieten ja die Berichte aller Nordpol-Expeditionen begeisterte Schilderungen; auch Payer hat in seinem Vortrage manches in schönen Worten gestreift, das Nordlicht und die Nebensonnen erwähnt. Ungleich reizvoller war die Schilderung, die er mir gegenüber vor drei Jahren in Sulden unter dem Ortler entwarf, als wir des Abends im «Hotel Keller» gemütlich beim Nachtmahl saßen. Ich bin leider außerstande, jene Schilderung auch nur halbwegs wiederzugeben, nur die Erinnerung ist mir geblieben, dass er die Beleuchtungsscheinungen ist mir geblieben, dass er die Beleuchtungsscheinungen als unbeschreiblich herrlich und märchenhaft schön schilderte und auch erwähnte, wie vortheilhaft es für die Kunst wäre, diese, in Bildern festgehalten, zu sehen. Er scheint die Idee einer solches Expedition schon seit

ragende Frage zurückgelegt worden sind. Dass die Regierung ihren schweren Pflichten ehrenvoll nachgekommen ist, diese Anerkennung hat das Haus dem Fürsten zu Windisch-Grätz offen und freudig ertheilt, als es dessen Berufung auf sein Gewissen und auf das Bewusstsein eifriger Pflichterfüllung mit lautem Beifall begrüßt hat. Die vereinigten Parteien haben auch aus der Erklärung des Fürsten zu Windisch-Grätz die Ueberzeugung geschöpft, dass er treu dem Geiste und den Absichten der Coalition das Steuerwider des Staatswesens lenkt und beharrlich die Ziele verfolgt, die den Parteien gemeinsam vorschweben. Dieses ruhige, dieses kühle und stets erwägende Vorgehen, das in dem Augenblicke zur Energie wird, wo die Identität der Anschauungen der vereinigten Staatsparteien erzielt worden ist, wird auch von allen als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erreichung jener Zwecke erkannt, welche zu den Pflichten der Coalition gehören.

In der «Neuen freien Presse» heißt es: Fürst zu Windisch-Grätz hat keinen Augenblick gezögert, mit seiner vollen Persönlichkeit für den Statthalter von Böhmen einzutreten. Er hat gethan, was Pflicht, Anstand und Feingefühl vorschreiben.

Das «Vaterland» sagt: Der Herr Ministerpräsident musste sich in seiner Rede auf einige bemerkenswerte Momente beschränken. Und die Erwiderung auf diese Momente war eine durchaus zutreffende und fachgemäße und entbehrt auch nicht einiger seiner Pointen. Besonders wirkungsvoll war der Schlusspassus der Rede des Herrn Ministerpräsidenten, der mit besonders lebhaftem Beifall begleitet wurde.

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: In eingehender Weise behandelte der Herr Ministerpräsident das Thema von der Wahlreform. Seine Ausführungen über diesen Punkt sind von großer Wichtigkeit, da sie über die Intentionen der Regierung vollen Aufschluss geben. Fürst zu Windisch-Grätz war in der Lage, die günstigen Angaben über den erfreulichen Fortgang der Berathungen des Subcomités zu bestätigen, und er präzisierte den ganzen Stand der Angelegenheit, indem er der zuverlässlichen Hoffnung Ausdruck gab, dass das Parlament im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode sich mit der Berathung und Beschlussfassung über die Wahlreform werde befassen können. Diese Ankündigung wird mit Befriedigung aufgenommen werden, weil sie die Erwartung als eine berechtigte erscheinen lässt, dass das schwierige Problem der Wahlreform in einem nicht allzu fernen Zeitpunkte seine Lösung finden werde.

langem im stillen erwogen und studiert zu haben. Man kennt heute den großen und ausgebreteten Einfluss, den Malart durch seine Farbengebung nicht nur in der Malerei allein ausgeübt hat. Wie viel neue Farbennuancen hat ihm die Industrie abgeguckt, wie viel neue Anschauungen und Formen sind im Decorationswesen seiner indirekten Beeinflussung zu ver danken. Oder ist der Einfluss Rembrandt'schen Helldunkels nicht in der ganzen nachfolgenden Kunst zu verfolgen?

Es ist kein Zweifel, gelingt die Expedition, so wird sie der Kunst neue Farben- und Lichtprobleme bringen, die Bilder werden in allen Kunstzentren neue Offenbarungen verkünden. Über den Umfang dieser Einwirkung auf die Kunst heute schon zu sprechen, wäre verfrüht und auch schwer.

Ein Beispiel könnte man vielleicht doch heranziehen. Es geht ein frischer Zug durch die kirchliche oder besser Heiligenmalerei, sie ist im Aufschwunge begriffen. Sind da nicht neue weihevole und erhebende Stimmungen zu erhoffen? Werden nicht die Mystiker, Symboliker u. a. neue Mittel finden, weihevole und erhebende Stimmungen hervorzubringen?

Schon dies allein wäre die Expedition wert. Die Idee ist in die Welt geworfen, und die Expedition wird so oder so zustande kommen. Es könnte nur der Fall eintreten, dass bei langem Säumen, die Mittel herbeizuschaffen, wir der Ehre verlustig gehen, sie österreichisch heißen zu können, und uns eine andere, kunstbegeisterte Nation den Rang ablässt.

Das «Extrablatt» schreibt: Fürst zu Windisch-Grätz erhob sich gestern zu einer Erwiderung, welche geeignet ist, die Lebenskraft und Lebenslust des Coalitions-Systems in die glänzendste Beleuchtung zu rücken. . . . Man wird allseits mit wahrer Genugtuung aus der Rede des Cabinetschefs die Überzeugung gewinnen, dass eine große, die Gemüther der Besten und Edelsten tief bewegende Reformfrage einer geistlichen Lösung nahe gebiehen sei. Mit Bestimmtheit und Zuversicht verließ der Herr Ministerpräsident, dass die Wahlrechtsfrage bereits in absehbarer Frist spruchfrei vor das Forum der Gesetzgebung gelangen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. März

In der Abendssitzung des Budgetausschusses vom 26. März erklärte Sr. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter v. Maderspach auf die Anfrage des Abg. Dr. Raizl, ob seitens der Regierung die in den Tagesblättern besprochene Intervention in Rom tatsächlich stattgefunden habe, nicht in der Lage zu sein, hierüber Aufschluss zu geben. In Beantwortung der vom Abg. Kluin gestellten Anfrage bezüglich der definitiven Regelung der Congrua für die Seelsorge-Geistlichkeit erklärte der Herr Minister, es sei auf Grund der von den Bischöfen gestellten Anträge im Ministerium für Cultus und Unterricht ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher der Finanzverwaltung zur Prüfung vom finanziellen Standpunkte mitgetheilt wurde. Der Entwurf involviere aber eine bedeutende Mehrbelastung, welche die finanzielle Lage derzeit nicht zulasse. Die Regierung müsse sich somit den Zeitpunkt der Einbringung vorbehalten. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befindet sich auch die Centraleleitung des Handelsministeriums. Wie verlautet, wird bei dieser Gelegenheit die Verstaatlichungsfrage zur Sprache gebracht werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte gestern bei Berathung der Petitionen in Angelegenheit der Nationalitätenbewegung Referent Horvath, dieselben der Beachtung des Gesamtministeriums zu empfehlen. Graf Apponyi schloss sich dem Antrage an und sprach die Erwartung aus, die Regierung werde ernstlich an die Lösung der Nationalitätsfrage schreiten. Er erklärte, die Nationalpartei weise jede Gemeinschaft mit der Volkspartei zurück und wache nur über die Reinheit der Wahlen, die er unter allen Umständen bewahrt wissen wolle. Die Fortsetzung wurde auf morgen vertagt. Der Herr Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf betreffend sanitäre Maßnahmen anlässlich der Pilgerzüge nach Melka vor. Bei Verhandlung der Petitionen wegen Inarticulierung der Verdienste Kossuths kündigt Abg. Babo für die nächste Session die Einbringung eines diesbezüglichen Antrages an. Ministerpräsident von Banffy empfiehlt die Annahme des Antrages des Ausschusses, die Petitionen im Archive zu hinterlegen, da die zweimalige Verhandlung der Angelegenheit unzulässig sei. Bezüglich des angekündigten Gesetzentwurfes Babo's erklärt der Ministerpräsident, die Regierung werde demselben entgegentreten, weil bei aller Anerkennung der Verdienste Kossuths um die liberale Entwicklung Ungarns die Regierung der Ansicht sei, dass das Verhältnis, in welches sich Kossuth gegenüber der Regierung und der Krone

stellte, die Inarticulierung seiner Verdienste nicht zulasse. — Der Ausschussantrag wurde hierauf angenommen.

Der deutsche Reichstag begann gestern die dritte Etatsberathung und genehmigte die Etats des Reichstages, der Reichskanzlei, des auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete. Beim Etat des Reichsamtes des Innern erklärte Staatssecretär Vötticher, ein Gesetz über den unsaureren Wettbewerb werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. Auf einen Zwischenruf Rickerts fährt Vötticher fort, es käme allerdings darauf an, wie lange der Reichstag noch zusammen sei. Der Reichstag sei so bald nicht zu Ende. Der Etat wurde genehmigt.

Der Militäretat wurde nach einer unerheblichen Debatte genehmigt, der Marine-Etat wurde fast de-battelos gemäß dem Beschluss der zweiten Lesung be-willigt. Der Postetat wurde fast ohne Debatte genehmigt. Der Rest des Etats wurde ohne Debatte an-genommen.

Die Commission des Herrenhauses des deutschen Reichstages beantragte, das Haus wolle sich mit der Absicht der Staatsregierung betreffs der Verwendung der überschüssigen Einkommensteuer einverstanden erklären. Finanzminister Miquel betonte die Nothwendigkeit der Regelung der Reichsfinanzen und bat das Haus, die Finanzverwaltung zu unter-stützen und den Etat unverändert anzunehmen. Graf Mirbach erklärte, die Regierungen sollen einen neuen Reichstag auf Basis des neuen Wahlgesetzes ins Leben rufen. Die Debatte wurde auf morgen vertagt. — Die Tabaksteuercommission lehnte auch den Abfall 2 des § 1 betreffend den Zoll auf fabrizierten Tabak ab, womit die ganze Vorlage abgelehnt erscheint. Die zweite Lesung wird bis nach den Ostern vertagt.

Der spanische Ministerrat beschloss, Truppen-verstärkungen in größerer Anzahl nach Cuba zu ent-senden, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Königin-Megentin unterzeichnete ein Decret, mit welchem General Rivera zum Generalcapitän auf Cuba ernannt wird. Ministerpräsident Canovas hat in einem Interview bezüglich Cuba's die Ereignisse daselbst als ernst bezeichnet und erklärte, es müssten alle Mittel angewendet werden, um die Frage zu lösen. 2000 Mann sind in Bereitschaft, den 7000 Mann, die jetzt abgehen werden, zu folgen. Wenn erforderlich, werden 20.000 Mann, selbst 100.000 Mann entsendet werden, da die Ussaire mit einem Schlag beendet werden müsse.

Der Präsident der französischen Republik hat sich am 28. d. M. nach Sathonay begeben. Mr. Faure wurde im Bahnhofe vom Publicum acclamiert. Er begab sich in das Lager, wo er bei der Übergabe der Fahnen an die für die Expedition nach Madagaskar bestimmten Truppen eine Ansprache hielt. Er hielt dann eine Truppenrevue ab. Bei dem später stattgehabten Frühstücke hielt er eine Ansprache, worin er die Armee verherrlichte.

Das für die serbische Skupshtina-Berathung vorbereitete Budget für 1895 beziffert den Ertrag der neuen Monopole auf Zündhölzchen und Cigaretten-Papier mit 1.800.000 Dinars.

Die rumänische Parlamentssession wurde bis zum 15./27. April verlängert. Die Kammer nahm das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten an.

— dieses, englische Papier, die Adresse in den kleinen runden, zierlichen Buchstaben einer Frauenhand

Bor diesem Brief verschriften sich die entzücklichen Gedanken, welche Bähringen gepeinigt hatten, mehr und mehr; der ganze Verdacht erschien ihm zuerst nur noch als eine Ausgeburt seiner erregten Phantasie. Was ihn vor kurzem noch erdrückend an Wucht und niederschmetternd an klarster Beweiskraft gedunkt hatte, das löste sich jetzt wie Nebel im Sonnenchein.

Wie hatte er überhaupt so blind, so irrsinnig urtheilen können? Wie hatte er glauben können, ja, wie hatte er nur glauben können, dass Tessa eine leidenschaftliche Zärtlichkeit für ihn zu heucheln vermöge, wenn sie in Wirklichkeit nichts als dankbare Freundschaft für ihn empfand?

Gerade in dieser letzten Zeit hatte sie sich manchmal glücklich jubelnd an seine Brust geworfen und ihm immer wieder versichert:

«Ich liebe dich, ich liebe dich grenzenlos!»

Und das sollte Lüge gewesen sein?

Er war ein Freuler, dass er ihr auch nur einen Moment eine derartige Heuchelei hatte zutrauen können.

Jedes Wort, das sie sprach, trug ja den Stempel der Wahrheit. Jeder Zug ihres Wesens atmete Liebe und Hingabe.

Er verdiente das holde Geschöpf gar nicht, da er so leicht an ihr hatte zweifeln können.

Einen Narren, einen Othello nannte er sich.

Er konnte es nicht erwarten, Tessa wiederzusehen, ihr zu beichten, ihre Verzeihung zu erbitten und von ihr zu hören, dass er wirklich ein rechter, aussändiger Thor gewesen war, als er an ihrer Liebe zweifelte.

Wenn sie doch nur kommen wollten!

Aus Massaua wird gemeldet: Das Man-gascha ist noch immer im Rückzuge nach dem Süden begriffen. Das Land ist ruhig. Eine italienische Pa-trouille stieß bei Ambarah auf Derwische, griff die selben an, tödete mehrere und machte einen Theil der Truppe zu Gefangenen.

Aus Lima wird gemeldet, dass die Parteigänger von Val Carcel und Del Solar mit der Wahl Pie-rola's unzufrieden sind und eine Gegenrevolution an-zustiften drohen.

Das Befinden Li-Hung-Changs ist fort-dauernd ein günstiges und gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlass. Der Präfect und der Polizei-Chef sind ihrer Stellung enthoben worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Ihrer l. u. l. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe.) Der Lloydampfer «Trieste» ist mit Ihrer l. u. l. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie an Bord am 28. März um 10 Uhr vormittags nach Brindisi ausgelaufen. Die Reise geht über Brindisi, Na-varin, Canea auf der Insel Kreta und Alexandria nach Port-Said, wo die Ankunft am 6. April erfolgen soll.

— (Freudige Nachricht.) Wie aus Brünn gemeldet wird, genas Ihre l. und l. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Auguste am 28. d. M. um 9 Uhr abends glücklich eines Prinzen.

— (Vanderbank.) Die Generalversammlung der Vanderbank genehmigte einhellig den Antrag des Verwaltungsrates wegen Verwendung des Reingewinnes per 4.598.765 fl. Die Gesamtdividende per 16 fl. gelangt sonach zur Vertheilung. Dem Verwaltungsrath wurde ein-hellig das Absolutrium ertheilt.

— (Internationale Regatta.) Niiza wird gemeldet: Bei der internationalen Regatta hat die 78 Tonnen-Yawl-Yacht «Taormina» des Grafen Géza Andraffy, welche dem l. und l. Yachtgeschwader an-gehört, den Preis gewonnen.

— (Die Ussaire Tarnoczy.) Sämtliche in der Erklärung des Neutraer Wahlpräsidenten Tar-noczy genannten Abgeordneten, darunter Graf Julius Szapary, sandten Tarnoczy ihre Secundanten. Die Angelegenheit Szapary-Tarnoczy wurde durch die Erklärung des letzteren beigelegt, worin constatiert wird, dass Szapary am 26. d. nicht das Wort ergriffen und keine Zwischenrufe gemacht habe, weshalb die Bekämpfung gegen Szapary seitens Tarnoczy widersehen wurde.

— (Die Bismarck-Feier.) Fürst Bismarck hat die Strapazen der letzten Tage sehr gut ertragen, ist aber immerhin ziemlich schwach. Infolge dessen werden nicht alle angemeldeten Deputationen empfangen werden. Die Zahl der bisher eingelaufenen Briefe beträgt weit über tausend, die Zahl der Depeschen weit über dreihundert. Außerdem sind schon über fünfhundert Pakete mit Geschenken in Friedrichsruhe angelommen. — Bezuglich der Oda-tionen des deutschen Kaisers für den Fürsten Bismarck schreibt die deutsche «Petersburger Zeitung», Kaiser Wilhelm habe offenbar das Herzentscheidung vergessen zu machen. Sehr sympathisch berührt gewiss jeden Deutschen der Gedanke, dass der Kaiser dem Fürsten das Bettstatt des Kaisers Wilhelm I. verehrt. Das Blatt verweist darauf,

Zwei Uhr!
Auf eine Stunde des Wartens musste er sich wohl noch gesetzt machen.

Eine volle Stunde noch! Das war eine unerträglich lange Zeit.

Er versuchte sich zu beschäftigen — zu lesen, zu schreiben, aber es gelang nicht, die Buchstaben flimmer-ten ihm vor den Augen.

Ungeduldig stand er auf und öffnete das Fenster. Es regnete und der Wind trieb ihm die eisig kalten Tropfen gerade ins Gesicht.

Er bemerkte es gar nicht. Für ihn war die ganze Welt in goldigsten Sonnenschein gehüllt.

Bei jedem Räderrollen, das von der vornehm stillen Straße zu ihm heraufklang, dachte er: Das ist sie!

Je länger das Warten dauerte, desto ungestüm wurde seine Sehnsucht nach ihr.

Er verließ sein Arbeitszimmer, der den beiden Gatten als großen Mittelsalon hinüber, der den beiden Gatten als gemeinsames Wohngemach diente.

Hier erinnerte alles an Tessa und ihre liebe Gegenwart — die Staffelei mit dem halbwollenden Bild, das Arbeitskörbchen auf dem Kaminstisch, das aufgeschlagene Buch, die Blumen, die sie selbst so anmutig in die beiden Vasen geordnet hatte.

Bähringen ließ sich in einen Sessel am Kamin nieder; er nahm aus dem Arbeitskorbe Tessas einen Fingerhut und betrachtete das kleine zierliche Ding so angelegentlich, als sei es ein Kunstwerk ersten Ranges; dann schlug er das Buch auf und las den Titel, den er aber schon wieder vergessen hatte, als er den Band auf den Tisch zurücklegte.

(Fortsetzung folgt.)

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschirnau.

(61. Fortsetzung.)

Es stand für ihn fest: Tessa hatte ihn nicht aus Liebe gewählt, sie hatte dem Zange der Verhältnisse nachgegeben.

Er gedachte ihres seltsamen Wesens, als er an jenem Abend zu ihr kam — wie sie seinem Kusse auswich und sich dann doch zitternd und schüchtern in seine Arme flüchtete.

Er hatte sich damals mit der Hoffnung geträumt, dass es ihm gelingen werde, ihre Liebe zu erringen, und er hatte gewahnt, dieses Ziel erreicht zu haben.

Ein herrlicher Traum, aber leider nur ein Traum, von dem jetzt nach dem Erwachen nichts zurückblieb.

Ein blinder, wütender Hass gegen Egon Strusa stieg in ihm auf.

Er hätte ihn vernichten, hätte mit ihm auf Leben und Tod um den kostlichen Preis kämpfen mögen.

Da plötzlich ein Lichtblick — der Brief, jener Brief, infolge dessen Strusa damals so hastig abgereist war.

Bähringen atmete auf.

Hatte sein Kammerdiener ihm nicht erzählt, dass der Prinz den Brief in sichtlicher Aufregung überflogen und dann erklärt habe, er müsse sofort abreisen?

Bähringen besaß das Couvert noch; eine Art von Neugier hatte ihn damals veranlassen, es aufzu-zuhören.

Aus einem Fach seines Schreibstisches holte er ein Portefeuille hervor. Richtig, da war das Couvert

dass, während in Friedrichsruhe Festesfreude und Verjöhung herrschen, in Deutschland eine trübe Stimmung bemerkbar sei. Die russischen Zeitungen verhalten sich reserviert.

— (Frau Doctor.) Im Reichsrath soll seitens des Reichsratsabgeordneten Erwin Spindler der Antrag eingebracht werden, daß weibliche Geschlecht zu den Universitätsstudien an der medicinischen und philosophischen Facultät zugelassen. Der Antrag erfolgt über Intervention des «Bildungs- und Wohlthätigkeitsvereines» in Jungbunzlau, der es sich seit Jahren zur Aufgabe macht, der Frau den Zutritt zu den höheren Studien zu ermöglichen.

— (Erdrutschung.) Aus Palermo wird gemeldet, dass bei Roccapalumba eine grössere Bergrutschung stattfand, die sich über zwei Quadrat-Kilometer bebauten Gebiets erstreckte. Die gesamte darauf befindliche Erde ist vernichtet. Auch zahlreiche Häuser stürzten ein. Die Eisenbahn ist an der betreffenden Stelle 400 Meter weit unterbrochen.

— (Ausland.) Eine Versammlung von 700 Arbeitern aus den staatlichen Bündholzfabriken in Pantin und Aubervilliers hat mit einer Majorität von 100 Stimmen den Eintritt in den allgemeinen Ausstand beschlossen. Die Ausständigen telegraphierten an alle ähnlichen Fabriken die Aufforderung, sich dem allgemeinen Streik anzuschließen.

— (Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Wie aus Calcutta gemeldet wird, wurde am 26. d. M. etwa 75 Meilen von Jhalpur der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug, welcher einen Truppentransport führte, zu zerstören. Der Zug blieb unbeschädigt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erhöhung des Personentarifes der Staatsbahnen.) Wie dem «Fremdenblatt» von competenter Seite mitgetheilt wird, ist es von der Regierung nicht beabsichtigt, über die Erhöhung des Personentarifes der Staatsbahnen eine Gesetzvorlage im Reichsrath einzubringen. Die Regierung betrachtet sich vielmehr, wie dem genannten Blatte versichert wird, im Besitze der Vollmacht, am Personentarif der Staatsbahnen ohne Mitwirkung des Reichsrathes Modifikationen vorzunehmen. Der Tarifentwurf hat den ständigen Beirath des Präsidienten der Generaldirektion der Staatsbahnen bereits passiert.

— (Justizdienst.) Der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Laibach Paul Hubovernik wurde zum Konsulenten für Krain ernannt.

— (Todesfall.) Im besten Mannesalter erlag nach kurzer Krankheit der Fabrik- und Realitätenbesitzer Alois Kranner am 28. d. M. einem Herzleiden. Der Verbliebene hatte im Jahre 1872 die Kohlenfabrik von seinem Vater in Bischofslack übernommen, die er in eine Lederfabrik umwandelt. Durch Ankauf erworb er auch die rohstofflose Tätigkeit und Umsicht sowie Einrichtung des Fabrikbetriebes nach den modernsten Erfahrungen, trug er in hervorragender Weise zur Hebung der heimatischen Industrie bei. Dam Wohle seiner Vaterstadt Bischofslack brachte der Verstorbene das wärmste Interesse entgegen, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und Verehrung und bestellte mehrere Ehrenstellen, war Mitglied der Gemeindevertretung, Bezirksschulrat u. a. m. Nebst anderen von dem Verbliebenen angeregten Institutionen, verbant die Stadt Bischofslack seiner Initiative und seinem Entgegenkommen die Einführung der elektrischen Beleuchtung. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn die Gemeinde auch zu ihrem Ehrenbürger. Sein dem allgemeinen Besten gewidmetes Streben bewies der Verbliebene auch durch namhafte, humanitäre Zwecken gewidmete Legate. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 2 Uhr in Bischofslack statt.

— (Frühlingsboten.) Der Frühling zieht heuer etwas spät in das Land, aber nicht zu spät, um erwachen der Menschenherzen zu erfreuen. Das Wiedersehen, der es mit sinnendem Gemüthe betrachtet! Es ist allerdings um diese Zeit noch nicht viel zu bemerken von dem munteren Knaben, der die Greisenegestalt des Winters überwunden hat und sich nun ansieht, seinen Triumphzug anzutreten. Dennoch sieht man schon schwelende Keime aller Arten, und auch zahlreiche gefiederte Boten des Frühlings haben sich eingesunden, dass ein Singen und erwachen durch die Lüfte schallt. Ein freudiges Wiedersehen der Kirche in weihewoller Weise vor.

— (Witterungsbericht des k. k. öster. Centralbureau für den hydrographischen Dienst in Wien.) In der 17. Berichtswoche (vom 17. bis zum 23. d. M.) hat die Schneedecke infolge des warmen Westwetters im allgemeinen weiter abgenommen, und wurden Flach- und Hügelland sowie viele Alpenwälder und Südgebäude bis zu markanten Seehöhen schneefrei. Dagegen haben die Schneehöhen der Hochregion in

den Central- und nördlichen Alpen, im Waldbviertel und im Gesenke einen ziemlich starken Zuwachs erfahren, welcher durch die vom 20. bis 22. d. M. eingetretenen, zum Theile von Gewittern begleiteten Schneestürme verursacht wurde. In den Niederungen herrschte während derselben Zeit Regenwetter. Eine an mehreren Stationen vorgenommene Bestimmung des Wasserwertes der Schneedecke ergab folgende Zahlen: In Krain betrug in der Schneepiegelstation Krainburg die Schneedecke noch 62 cm, die einen Wasserwert von 276 mm repräsentierte; in Stein betrug die Schneedecke 61 cm (Wasserwert 230 mm), in Mauth bei Schneeburg 208 cm (Wasserwert 713 mm).

— Zu Ende der vorigen Woche waren schon einige Thäler in Österreich schneefrei, z. B. das Glanthal bei Klagenfurt, das Murthal bei Bruck und Leoben, in Krain nur das Savethal bei Gurlsdorf. — Infolge rapiden Schneeschmelzens und Regens am 26. d. M. trat auch in den Flüssen und Bächen Unterkrains Hochwasser ein, so dass in den Niederungen der Gurk und Save einige Ortschaften durch zwei Tage unter Wasser waren, z. B. die Stadt Landsträß und einige benachbarte, an der Gurk gelegene Dörfer.

— (Ergebnisse der Weinlese im Jahre 1894.) Um einen Überblick über die Weinrente des Jahres 1894 zu gewinnen, hat das Ackerbauministerium im Herbst 1894 von verschiedenen Vereinen, Schulen, Wanderlehrern und Privaten Berichte über den Aussall der Vese des Jahres 1894 einholen lassen. Nach diesen Berichten hatte Steiermark eine geringe bis mittlere Ernte, der vorjährigen nahezu gleichkommen. Der Landes-Durchschnittsertrag ergab 79 Prozent eines normalen Ertrages. Mittlere Ernten erzielten die Bezirke Leibnitz, Murec, Rann, Marburg, Deutsch-Landsberg, Gibiswald, Fehring, Feldbach, Stainz, Voitsberg und Windisch-Feistritz. In den übrigen Bezirken war der Ertrag gering. Die Buckergehalte erreichten keine besondere Höhe und sind im allgemeinen geringer als die vorjährigen. Die Mostpreise schwanken sehr beträchtlich, beginnen in Leibnitz, Gonobitz ungefähr mit 15 fl., Marburg 16 fl., Pettau und Buttenberg 22 fl. und steigen selbst in den besseren Lagen nicht über 28 fl. — Krain. In den Bezirken Wippach, Senoselsch und Vittai resultierte, insoweit die Reblaus nicht Einfluss nahm, ein mittlerer Ertrag; alle übrigen Bezirke hatten aber eine geringe Ernte, daher auch die Gesamtproduktion sich heuer als eine ziemlich verminderte zeigte und nur 35 Prozent einer normalen Ernte ergab. Auch die Qualität war, namentlich in den östlich gelegenen Landestheilen, keine besondere. Starke Negen während der Blütezeit, geringer Fruchtaufwand überhaupt und schlechtes Beschwetter schädigten den Ertrag. Die Preise erreichten auch keine besondere Höhe, wie folgende Zahlen zeigen: Adelsberg 11 bis 13 fl., Feistritz 12 fl., Senoselsch 14 bis 20 fl., Wippach 16 fl. Hingegen erzielten stark verseuchte Bezirke bedeutend höhere Preise, welche z. B. im Bezirk Landsträß auf 28 bis 30 fl. steigen, und zwar sind dies zumeist aus verebelten Reben gewonnene Moste.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 26. Februar 1. J. in Haibowitz vorgenommenen Gemeindevorstandswahl wurden Bartholomäus Gnidovc von Ober-Haibowitz zum Gemeindevorsteher, Johann Stupar von Groß-Vipovc und Franz Lavrič von Podlipa zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Velbes wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Jakob Peternel in Urič; zu Gemeinderäthen: Anton Hubovernik in Velbes, Josef Verderber in Velbes, Simon Kržar in Schallendorf, Johann Kunčič in Seebach und Johann Bosant in Wodeschitz. — Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kronau wurden Franz Budinek, Besitzer und Handelsmann in Kronau, zum Gemeindevorsteher; Kaspar Lavtičar, Besitzer und Bäcker in Kronau, und Johann Arich, Besitzer in Mitterberg, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Verkehrsstörungen am Karste.) Die «Trierer Zeitung» schreibt: Die so vielseitige Interessen-tangierenden, in diesem Winter vorgekommenen Verkehrsstörungen, die nicht immer eine entsprechende Beurtheilung erfuhrn, geben Anlass, derselben hier zu gedenken. Die diesjährige Winterperiode, die sich seit Anfang Jänner im häufigen Wechsel eines rapiden Wettersturzes mit massenhaften Schneefällen charakterisiert, gehört in Bezug auf Communicationsstörungen zu den ungünstigsten, und diesbezüglich gebürt die Krone dem letzten Zeitabschnitte in der ersten Hälfte des Monates März. Die ältesten Bewohner des Karstes erinnern sich eines derartigen Unwetters mit so massenhaften Schneefällen nicht, und hat die Südbahn seit ihrem Bestande noch nie so schwer und andauernd um die Verkehrs-aufrechterhaltung zu kämpfen gehabt. Schon bei normalen Winterverhältnissen haben in unseren Gegenden die Bahnverwaltungen mit weit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen als anderswo, da man am Karste infolge der ihm eigenthümlichen Terrain- und Witterungsverhältnisse nicht mit dem frischen Schnee allein zu rechnen hat, sondern auch der alte Schnee, von den unbewaldeten, kahlen Höhenrücken durch die orkanartige Gewalt der Bora in förmlichen Wollenzügen herabgeweht, den kaum freigemachten Bahnlörper abermals mit ungeheuren Massen bedekt. Um wie viel schwieriger musste

sich die Aufrechterhaltung des Verkehrs in dem oben erwähnten Zeitabschnitte gestalten, wo die ununterbrochen durch mehrere Tage und Nächte herabwirbelnden Schneemassen sich zu unzähligen, bis sechs Meter hohen Verwehungen ausgestaltet hatten. Versuche, während des Sturmes die Bahn dem Verkehre zu erhalten, waren ein harter Kampf; doch musste das menschliche Wesen dem Elemente weichen, und Maschinen, Schneepflüge und Menschenkraft als machtlos sich zurückziehen, um jedoch sofort bei Nachlassen des Sturmes wieder mit voller Energie in die Operation einzutreten. Dank der Organisation des Dienstes und dem erfahrenen Zusammenwirken des pflichtgetreuen Personales ist es gelungen, nach teilweiseem Nachlassen des Sturmes die in so massenhafter Weise verwehte Strecke binnen vierundzwanzig Stunden eingeleisig freizumachen. Glücklicherweise gehörten derartige Schneeniedergänge in Verbindung mit solch bis zum Orkane gesteigertem Vorsturm, gegen die jeder Kampf vergeblich ist und alle Gegenmittel sich als illusorisch erweisen, doch nur zu den größten Seltenheiten. Doch sei hier constatiert, dass die entlang der Bahn bestehenden Schutzwerke in Gestalt von Mauern und Holzwänden ihrem Zweck entsprochen haben. Dasselbe gilt von den älteren Anpflanzungen, die sich in ihrem kleinen Wirkungskreise bestens bewährten, und es ist nicht zu bezweifeln, dass auch die jüngeren, die in den letzten Jahren in größerer Ausdehnung angelegt wurden, sich auf gleiche Weise bewähren werden. Nur wäre zu wünschen, dass auch die oben erwähnten, trostlos kahlen Höhenrücken und Berglehnen eine entsprechende Bepflanzung erhielten.

— (Genickstarre.) Nach einer uns zugehenden Mitteilung ist im Gebirgsdorf Navne im politischen Bezirk Voitsch die Genickstarre aufgetreten. Dermalen wurde diese seltsame Krankheit an vier Kindern ärztlich constatiert, wohingegen drei Kinder schon früher, mutmaßlich an derselben gestorben sind. Alle sanitäts-polizeilichen Vorsichtsmaßregeln wurden bereits durchgeführt und zur weiteren Erhebung seitens der k. k. Landesregierung der k. k. Bezirkssarzt Herr Dr. Supanc abgeordnet. — Nach den letzten ärztlichen Erhebungen beträgt der jetzige Stand der in Navne an Genickstarre Erkrankten noch drei Personen, und zwar zwei Weiber und ein Kind. — o.

* (Unglücksfälle.) Aus Voitsch wird uns berichtet: Am 24. d. M. hat sich die verheiratete Wirtin Apostolia Stravc aus Idria im Schlaf auf das bei ihr im Bett befindliches, zwei Monate altes Töchterchen Julia so unglücklich gelegt, dass dasselbe erstickte. Dieser Vorfall wurde von der Mutter selbst dem k. k. Bezirksgerichte in Idria zur Anzeige gebracht. — Aus Gurlsdorf wird uns berichtet, dass der 60 Jahre alte Grundbesitzer Jakob Zagorec aus Grčic, Gemeinde Landsträß, am 26. d. M. um 11 Uhr abends im Bach Oberb tot aufgefunden wurde. Den gepflogenen Erhebungen zufolge fiel Zagorec, als er sich am 25. d. M. abends im trunkenen Zustande von Landsträß nach Hause begab, in den Bach und ertrank.

— (Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuze für Krain.) Die Generalversammlung dieses Vereins findet am 1. April um 11 Uhr vormittags in der Wohnung der Vereinspräsidentin am Auersperg-Platz statt.

— (Slovenisches Theater.) Der «Tronbadour» ist an und für sich eine Oper, die bisher noch bei jeder Aufführung ihr Publicum und ihren Beifall gesunden; umso mehr geschah dies bei der gestrigen Reprise, die zum Vortheile der ersten Opernsängerin Fräulein Vesčinska gegeben wurde. Es darf sogar lediglich behauptet werden, dass der größte Theil des Publicums gestern eigens aus dem Grunde erschienen war, um der allgemein beliebten Primadonna, von welcher in den letzten beiden Saisonen die slovenische Oper, wenn nicht ganz, doch zum guten Theile gehalten wurde, einen Ehrenabend zu bereiten. Es entsprach dadurch lediglich einer Pflicht der geschätzten Künstlerin gegenüber und der laute Beifall, womit Fräulein Vesčinska fort und fort geehrt wurde, zeigte deutlich von den Sympathien, die das theaterbesuchende Publicum der Sängerin entgegenbringt. Wir fügen noch hinzu: von den ungetheilten Sympathien und von der allgemeinen Anerkennung, wodurch wohl eine von gewisser Seite verschuldet Unaufmerksamkeit gut gemacht werden konnte. Worin diese Unaufmerksamkeit lag, dürfte gestern jedermann zur Kenntnis geworden sein; wir brauchen sie daher nur mit Bedauern zu registrieren, ohne deren tieferen Grund nachzuforschen. — Von den sonstigen Mitwirkenden wurden natürlich Frau Anič und die Herren Nossi, Venec und Bašiček durch großen Beifall ausgezeichnet.

— (Die k. und k. Pionnier-Gabettenschule zu Hainburg in Niederösterreich) nimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte September 1895) eine Anzahl von Studierenden der Mittelschulen in den ersten und zweiten Jahrgang auf. Für den Eintritt in den ersten Jahrgang ist normal die mit entsprechendem Erfolge absolvierte fünfte Classe, für den zweiten Jahrgang die mit gleichem Erfolge absolvierte leichte (oberste) Classe einer Realschule oder eines Gymnasiums (beziehungsweise einer gleichwertigen Lehranstalt) erforderlich. Die Aufnahmegerüche haben längstens am 25. Juli beim Schulcommando einzulangen. Dieses ist

gerne bereit, Anfragen, welche auf den Eintritt in die Pionnier-Cadettenschule Bezug haben, zu beantworten. Die neuesten Separat-Abdrücke der Ausnahmsbedingungen sind im Verlage der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien I., Graben 13, erschienen.

— (Die Reise Ihrer k. u. k. Hoheit der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Der Dampfer «Trieste» mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie an Bord ist gestern unter heftigem Scirocco in Blarin eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete der Erzherzogin festliche Ovationen. Heute setzte die Kronprinzessin-Witwe die Reise in der Richtung nach Brindisi fort.

— (Aus dem Militär-Verordnungsblatte.) Das Militär-Verordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 8. October 1894 die Erhöhung des Friedensstandes der Traintruppe im Laufe des Jahres 1895 um 8 Oberleutnants, 7 Lieutenants, 48 Wachtmeister, 32 Trainsoldaten, 15 Offiziersdiener, 15 Offiziers-Reitpferde und 48 Unteroffiziers-Reitpferde genehmigt.

— (Hochwasser.) Der Unzuluss in Planina ist im stetigen Steigen. Der Wasserstand betrug gestern um 4 Uhr nachmittags 3'82 m o. N. Der Wasserstand des Laibachflusses betrug heute um 9 Uhr früh 2'70 m o. N. bei der ärarischen Rainbrücke, ist somit seit gestern um 10 cm gestiegen. Der Wasserstand des Saveflusses betrug heute um 7 Uhr früh 1'0 m o. N. (Pegel an der Tschernutscher Brücke), ist daher seit gestern um 25 cm gestiegen.

— (Unterkrainer Bahnen.) Die Strecke Laibach-Rudolfsdorf ist wieder für den Gesamtverkehr eröffnet.

— (Concerete.) Das Fonds-Concert der philharmonischen Gesellschaft wird am 19. April stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Oratorium «Elias» von Mendelssohn. Für die Solopartien wurden, wie verlautet, die Künstler Tertnik und Reichenberg gewonnen. Das fünfte Mitglieder-Concert wird diesmal nach dem Fonds-Concerte veranstaltet.

— (Vom Theater.) Heute gesangt zum Vortheile des Operettensängers Herrn Fabbiani die Operette «Blaubart» von Offenbach, am Montag zum Vortheile des Theatercaissiers Herrn Hardinka eine Possen-Novität von Costa zur Aufführung.

— (Cur-Büste.) In der Zeit vom 21. bis 27ten März sind in Abazia 281 Turgäste angelommen.

Musica sacra.

Sonntag den 31. März (fünfter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 31. März Hochamt um 9 Uhr: Missa «Stabat Mater» von J. Singenberger; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von J. Mitterer.

Neueste Nachrichten.

Ein freudiges Ereignis im Kaiserhause.

Brünn, 29. März. Das heute morgens über das Befinden der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Augusta ausgegebene Bulletin lautet: Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Augusta haben die Nacht ruhig geschlafen. Temperatur 36 9 Grad. Der neugeborene Erzherzog ist kräftig entwickelt und befindet sich wohl. Brünn, 29. März 1895, 8 Uhr morgens. Professor Gustav Braun, Oberstabsarzt Dr. Metolitsky.

Wien, 29. März. Die durchlauchtigste Frau Prinzessin Gisela von Baiern ist um 7 Uhr 50 Min. abends hier eingetroffen und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen und in die Hofburg geleitet. Sie begibt sich morgen nach Brünn, woselbst am 2. April die Taufe des neugeborenen Prinzen, des Sohnes des durchlauchtigsten Erzherzogpaars Josef August in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfindet, welcher an diesem Tage morgens sich nach Brünn begibt und abends nach Wien zurückkehrt.

Brixen, 29. März. Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Ernst ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Hochwasser.

Brünn, 29. März. Infolge andauernden Regens sind die Flüsse March, Schwarza, Iglawa und Thaya außerordentlich gestiegen. Bei Ungarisch-Ostrau, Wessely und Barazik wurden die Dämme durchbrochen und in Wessely einige Häuser in Flammen gesetzt. Die Iglawa hat die Stadt Trebitsch überschwemmt. Die Thaya hat die Straße zwischen Pracht und Unter-Wisternitz überflutet. Eine besondere Gefahr ist vorläufig nicht vorhanden.

Budapest, 29. März. Die Flüsse Rörös, Save und Odra sind ausgetreten, infolge dessen mehrfache Dammbrüche und Verkehrsstörungen vorkommen. Theilweise wurde großer Schaden verursacht.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Petersburg, 29. März. Wie die russische Telegraphenagentur von competenter Seite erfährt, habe der Mikado, entrüstet über das gegen Li-Hung-Tchang verübte Attentat, die japanischen Bevollmächtigten in Simonoseki angewiesen, Li-Hung-Tchang zu erklären, dass Japan in eine provisorische Einstellung der Feindseligkeiten mit China einwillige.

Amoy, 29. März. Die europäischen Frauen und Kinder verlassen Formosa, da ein Angriff der Japaner erwartet wird.

Telegramme.

Wien, 29. März. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden aus Lemberg: Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung unter allgemeinem Beifalle einstimmig den Betrag von 1000 fl. für das polnische Gymnasium in Teschen votiert.

Budapest, 29. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Ausschusses an, die Petitionen bezüglich der Nationalitätenbewegung dem Gesamtministerium zur Beachtung abzutreten.

Tarnopol, 29. März. (Orig.-Tel.) Das hiesige Lehrerseminar wird mit nächstem Schuljahr nach Czortkow verlegt.

München, 29. März. (Orig.-Tel.) Der Prinzregent und das Gesamtministerium richteten Glückwunschkarten an den Fürsten Bismarck.

Berlin, 29. März. (Orig.-Tel. — Reichstag.) Der Etat wurde in der Gesamtabstimmung mit allen gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Berlin, 29. März. (Orig.-Tel.) Das Reichstagss Präsidium wird am 1. April vom Kaiser vor dem zu Ehren des Fürsten Bismarck stattfindenden Hofdinner empfangen werden. Das Reichstagss Präsidium wurde zum erwähnten Hofdinner eingeladen.

Brüssel, 29. März. (Orig.-Tel.) Der Brüsseler Bund der Arbeiterpartei beschloss, einen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, sich bereit zu halten, um in den allgemeinen Aufstand einzutreten.

Madrid, 29. März. (Orig.-Tel.) Meldungen aus Cuba zufolge wolle Maceo mit Hilfe von 25 anderen Führern eine provisorische Regierung bilden, um die Steuern einzuhaben.

Bukarest, 29. März. (Orig.-Tel.) Die Pforte gab die Einwilligung, dass die rumänischen Schiffe, welche sich zu den Festlichkeiten nach Kiel begeben, den Bosporus und die Dardanellen passieren.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. März 1895.
Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. März. Baron Born, Herrschaftsbesitzer, f. Diener, Horn, Heim, Schall, Kohn, Burghardt, Herzog, Schif, Fenichel, Kestle, Wien. — Tschoner, Kfm., Innsbruck. — Gosleth, Fabrikbesitzer, Hrasznig. — Beßebner, Bildhauer, u. Heinzl, Zimmermeister, Agram. — Wächter, Kfm., Graz. — Costa, Kfm., Gilli. — Barcic, Privatier, Fiume. — Bartelme, Privatier, Gottschee. — Herlt, Kfm., Nigdorff. — Breth, Kfm., Wien. — Tonelles, Kfm., Triest. — Beamte, Kfm., Zwittau.

Hotel Elefant.

Am 28. März. Nanai, Deutsch, Krauß, Lauber, Saller, Schmidt, Löwenbach, Demler, Koller, Kestle. — Fellner, Beamter, und Bach, Privat, Wien. — Morocutti, Privat, Pontafel. — von Berlofski, Opernsänger, Troppau. — Malý, Fabrikant, und Moline, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Hruza, Privat, Prag. — von Tonfli, Privat, Graz. — Leiter, Privat, Rann. — Schmidt, Kfm., Nürnberg. — Pacher, Kfm., Pola. — Treu, Kfm., Schlagendorf.

Hotel Südbahnhof.

Am 29. März. Innocenti, Ubine. — Manizy, Realitätsbesitzer, Bledes. — Hren, Neis, Cilli. — Povše, Conducteur, Marburg. — Franković, Kfm., Tschernembl. — Belic, Gutsbesitzer, Radkersburg. — Dr. Gutmann, Fiume. — Kesić, Bodis. — Barstosel, Neis, Prag.

Verstorbene.

Am 28. März. Johanna Šlibar, Arbeiterin, 21 J., Polanastraße 19, Hirntuberkulose.

Im Spital.

Am 25. März. Jakob Bodník, Inwohner, 52 J., Lungenerkrankung.

Am 27. März. Rudolf Šeme, Hirt, 15 J., Tetanus. — Gertraud Ferbezár, Inwohnerin, 84 J., Ulterschwäche. — Andreas Indihar, Inwohner, 60 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter	Zeit	Gebäudestand auf 500 Meter	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufsicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	722.6	4.6		windstill	Nebel	12.7
29. 2 > N.	723.8	11.8	SW. schwach	theilw. bew.		
9 > Ab.	726.9	3.6	SW. mäßig	Regen		

Morgens neblig, regnerisch; tagsüber wechselnd bewölkt, abends 1/4 Uhr heftiges Gewitter aus SW. mit Regen, bis 8 Uhr anhaltend; um 9 Uhr kurz andauerndes Gewitter. Das Tagesmittel der Temperatur 6.7°, um 0.9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jannuschowski
Ritter von Wisseck.

**Officiers-Handschuhe,
Damen- und Herrenglace**
Fabrikat J. E. Zacharias
in grosser Auswahl bei
Heinrich Kenda
(437) 3 **Laibach.**

Erklärung.

Mit Bezug auf die in Nr. 63 der «Laibacher Zeitung» vom 16. März 1895 erschienene Anzeige der Frau Johanna Kovač, Inhaberin eines Rauchfanglehrergewerbes in Laibach, womit dieselbe dem B. L. Publicum von Laibach mittheilt, dass mit Entscheidung des ländlichen Stadtmagistrates Laibach vom 6. Februar 1895, B. 3485, Herr Josef Spitzer als Vertreter in der Ausübung des Rauchfanglehrergewerbes, welches nach dem Ableben des Franz Kovač, Ehemann der Frau Johanna Kovač, auf letztere übergegangen ist, bestätigt wurde, jenen sich die gefertigten concessionierten Rauchfanglehrergemeister der Landeshauptstadt Laibach, um Missverständnissen, welche durch die beigefügte Anzeige hervorgerufen werden könnten, vorzubeugen, Nachstehendes zu erklären:

Dem verstorbenen Herrn Franz Kovač wurde von der ländlichen Bezirkshauptmannschaft Umgebung-Laibach die Concession zum Betriebe des Rauchfanglehrergewerbes in der Umgebung Laibachs ertheilt.

Nach dem Tode des Franz Kovač wurde von der ländlichen Bezirkshauptmannschaft Umgebung-Laibach der weitere Betrieb des Rauchfanglehrergewerbes in der Umgebung Laibachs gemäß § 59 des lais. Patentes vom 20. December 1869, B. L. G. Bl. Nr. 227, der Witwe desselben, Frau Johanna Kovač, für die Zeit ihres Witthums gestattet. Gemäß § 58 des lais. Patentes wurde von der ländl. l. l. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach als Stellvertreter in der Ausübung des obgedachten Rauchfanglehrergewerbes Herr Josef Spitzer bestätigt.

Diese Bestätigung, welche dem ländlichen Stadtmagistrat Laibach mitgetheilt wurde, nahm derselbe mit dem Bescheide ddto. 6. Februar 1895, B. 3485, zur Kenntnis.

Es ist demnach nicht richtig, dass Herr Josef Spitzer, wie in der Anzeige behauptet wird, mit der Entscheidung des ländlichen Stadtmagistrates Laibach vom 6. Februar 1895, B. 3485, als Stellvertreter in der Ausübung des obgedachten Rauchfanglehrergewerbes bestätigt wurde.

Zur Ertheilung einer solchen Bestätigung wäre der ländliche Stadtmagistrat Laibach nur dann competent, wenn dem verstorbenen Franz Kovač, respective der Frau Johanna Kovač, die Concession zum Betriebe des Rauchfanglehrergewerbes in dem Stadtgebiete von Laibach von dem ländl. Stadtmagistrat Laibach als der hiesfür competenten Gewerbebehörde ertheilt worden wäre.

Eine solche Concession wurde jedoch weder dem verstorbenen Franz Kovač noch der Frau Johanna Kovač ertheilt.

Laibach am 28. März 1895.

Johann Brhovec. Ludwig Striel. Elisabeth Poschwar, Witwe. Wilhelm Dopser.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenbahnstation, Kur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Anschrift: (1206) 3-2

für sich allein oder mit warmer Milch vermisch mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsondnung und ist in solchen Fällen bestens (II.) erprobt.

Danksagung.

Vom tiefen Schmerze gebeugt über den Verlust der theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Aloisia Perissini verw. gew. Kreuzberger, geb. Ahačić sagen wir für die vielen Beileidsbeweise, für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den schönen, erhebenden Gesang den Sängern, der ländl. Čitalnica, für die prachtvollen, trost der Ablehnung gespendeten Kränze unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Krainburg am 23. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eingesendet.

Bezugnehmend auf die in der «Laibacher Zeitung» vom 29. März 1895, Nr. 72, eingeschaltete Erklärung der Rauchfangkehrermeister Herren Ludwig Strizel, Johann Vrhevec, Wilhelm Dopfer und Frau Elisabeth Poschwar erwidere ich nur, dass der ländliche Stadtmagistrat mit Erlass vom 6. Februar 1895, Z. 3485, meine weitere Ausübung des Rauchfangkehrergewerbes in der Stadt Laibach durch den Geschäftsführer Herrn Josef Spitzer zur Kenntnis genommen hat. Ich werde dieses Gewerbe wie bisher fortführen und stets bestrebt sein, die Herren Hausbesitzer etc. durch prompte und verlässliche Bedienung zufriedenzustellen.

(1223) Indem ich mich zu zahlreichen Aufträgen bestens empfehle, bemerke ich, dass aus der vorerwähnten Erklärung meiner Concurrenten nur der Brotneid eclatant hervorleuchtet, was meine P. T. Kunden gewiss nicht irreleiten wird.

Johanna Kovač, Witwe.

Schönste Auswahl
von (1228 a) 1
Damen- und Mädchenhüten
Wiener Modellhüten
ferner Blumen, Bändern u. Spitzen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
K. Recknagel
Rathausplatz 24.

Neuestes in
Miederne.
Stephanie-Mieder
bestes Fabrikat.
Wiener Mieder
von 80 kr. aufwärts.
Guter Drill in grau und drap.
Das Beste für Damen ist
Schindlers (1228 b) 1
Patent-Büstenhalter
ohne Concurrenz empfiehlt
K. Recknagel
Rathausplatz 24.

Hemden,
Krägen und Manschetten
vorzügliches Fabrikat
ferner
elegante Cravatten.
Das Neueste fürs Frühjahr, billig und
schön, empfiehlt (1228 c) 1
K. Recknagel
Rathausplatz 24.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Roten der. Mai-November in Roten v. Februar-August „Silber v. Jänner-Juli April-Oktober	101·45	101·65	101·30	101·50	101·40	101·60	101·35	101·55	101·20	101·40
1884er 5% Staatsloje. 250 fl. „gang 500 fl. „Juntiel 100 fl. „100 fl.	152·-	153·-	157·50	158·50	164·75	165·25	197·	198·	160·50	161·50
1884er 5% Staatsloje. 250 fl. „gang 500 fl. „Juntiel 100 fl. „100 fl.	152·-	153·-	157·50	158·50	164·75	165·25	197·	198·	160·50	161·50
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	—	—	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90	124·10	123·60	123·80	123·60	123·80
5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl. 5% Dom.-Böhr. à 120 fl.	124·30	124·50	123·60	123·80	123·90</td					